

Goldene Blüten auf blauem Grund III

Gespräch zwischen dem Vierten Gezeichneten Roban Loken und dem zwergischen Hauptmann Grollo Sohn des Sugatosch, gehört im Burghof der Amazonenfestung Kurkum

27. Rahja 1019 BF

(...) Hauptmann Grollo groscho Sugatosch nickt grummelnd. Die Worte des almadanischen Barons klangen gar zu phantastisch um wahr zu sein, doch andererseits hielt Rogmarog Omgrasch groscho Orbalun große Stücke auf die Streiter an der Seite des Völkerschmieds. Er sollte wohl auf die Gesichter seines Rogmarogs vertrauen, Zweifel an seinem Rogmarog stehen ihm nicht zu. Darum gibt er sich einen Ruck und erwidert: "Habt Dank für euer Angebot, Großling. Wenn wir den Rückweg nach Schafodor antreten werde ich darauf zurückkommen, seid euch dessen gewiss. Unter Tage reist es sich allemal besser als mit dem weißen Hummelzelt über dem Kopf. Ich weiß zwar nicht wie genau wie ihr das erzerne Werk von Väterchen Goramox vollbringen wollt, doch ich glaube an euch."

Fuchs und Löwin

im Mond Rahja 1019 BF

(...) Mit besorgter Miene beobachtet Azaril Scharlachkraut wie auf dem Burghof von Kurkum der Zweite Gezeichnete Wulf Steinhauer gegen die Rittmeisterin Dedlana von Kurkum fechtet. Aufgrund des blutunterlaufenden Auges des Gotongi-Dämons ist das Bild zwar verschwommen, unscharf und von blutigen Rottönen dominiert, doch die Gefahr die von dem Zweiten Gezeichneten Wulf Steinhauer ausgeht ist trotzdem überdeutlich zu erkennen. Azaril Scharlachkraut wendet den Blick ab und schnaubt verächtlich. Wieso weigert sich diese dumme Eishexe Savolina eigentlich beharrlich einen ihrer Freipfeile für Wulf Steinhauer zu nutzen? Diese dumme Pute hat sich doch dem erbarmungslosen Nagrach verschrieben, da sollte ihr doch jedes bisschen Gefühl schon längst aus dem Leib getrieben worden sein. Azaril seufzt. Man sollte seine Feinde nicht länger als nötig am Leben lassen wenn man Probleme vermeiden wollte, das hatte sie in den letzten Jahren gelernt.

Axt gegen Hammer und Schwert

im Mond Rahja 1019 BF

Auf dem Burghof der Feste Kurkum stehen sich zwei Recken gegenüber, von deren zahlreichen Heldentaten die Bardens noch Jahrhunderte später singen werden: Der Dritte Gezeichnete Ungrumm Eisenfaust von Menzheim, gerüstet in eine mattschwarze Plattenrüstung und die wundervoll gefertigte Axt Tänzer in den gepanzerten Händen, und der Vierte Gezeichnete Roban Loken von Hammerstein, geschützt durch einen mattschwarzen Lamellen-Harnisch und bewaffnet mit dem mächtigen, blauschimmernden Hammer Mjólnir und dem archaisch wirkenden Barbarenschwert Mor'tem'Tok. Für einen Augenblick verharren die beiden Streiter regungslos, dann beginnt der Kampf. Beide Recken fechten zwar nur zur Übung gegeneinander doch ihre kraftvollen Hiebe, schnell geführten Stiche und geschmeidigen Abwehrmanöver stellen sicherlich so manchen ernsthaft und bis zum Dritten Blute geführten Kampf in den Schatten. Mehr als eine der wachhabenden Achmad'sunni kann ihre Neugierde nicht verbergen und schaut den beiden im Burghof streitenden Männern verstohlen und auch bewundernd zu.

Auszug aus dem Notizbuch der Schmiedin Ingra von Kurkum

27. Rahja 1019 BF

(...) Auch heute hat der Freund der Amazonen Roban Loken wieder ein Feuer in der Burgschmiede beschworen welches um ein vielfaches heißer brannte als jedes normale Feuer es vermag. Bei der göttlichen Rundra und ihrem Bruder Ingerimm, ich schäme mich

nicht zu sagen dass dieser Mann wahrlich von Ingerimm gesegnet sein muss! Auch dieser seltsame, bunt gekleidete Magier Keideran stand dabei und blickte staunend auf den mondsilbernen Handschuh von Roban Loken. Seltsamer Kauz, was hatte der eigentlich in meiner Schmiede verloren? (...)

Mutter und Tochter (Teil 2)

27. Rahja 1019 BF

Auch an diesem Tage hat es die Stallmeisterin Lane von Kurkum in die Nähe der Kurkumer Schmiede gezogen. Neben ihr steht ihre aufgeweckte, erst wenige Götterläufe zählende Tochter Ingrimminia. Versonnen blickt Lane zur Burgschmiede und beobachtet wie der Vierte Gezeichnete Roban Loken der Schmiedin Ingra von Kurkum und dem Magier Keideran von Charasum gerade die Macht seines mondsilbernen Handschuhs vorführt. Die Amazone schaut noch einige Augenblicke zu, dann geht sie vor ihrer Tochter in die Hocke, legt ihre Hände sanft auf die Wangen des kleinen Mädchens und spricht leise: "Hör mir gut zu, Ingrimminia. Wenn... wenn ich irgendwann einmal für längere Zeit weg sein sollte, dann hör auf diesen Mann, ja? Verspricht du mir das mein Liebes?" Die kleine Ingrimminia versteht zwar nicht wieso ihre Mama irgendwann einmal für längere Zeit weg sein sollte – schließlich ist Burg Kurkum schon seit Jehen ihrer beider Heimat –, doch sie will ihre Mama auch nicht enttäuschen und so nickt sie ernst und erwidert: "Natürlich Mama, ich mache dir keinen Ärger. Das weißt du doch!" Lane von Kurkum muss kurz schlucken, dann drückt sie ihrer Tochter einen Kuss auf die kleine Stirn. Mit leiser Stimme antwortet sie: "Ach Liebes, das weiß ich doch. Du kannst mir gar keinen Ärger machen so lieb hab ich dich, mein kleines tapferes Mädchen!"

Die Belagerung von Kurkum (Teil 2)

im Mond Rahja 1019 BF

27. Rahja 1019 BF

Zur Mittagszeit sitzen die Gezeichneten und Keideran erneut im Speisesaal des Palas zusammen und Wulf berichtet seinen Kampfgefährten von seinen Erkenntnissen aus der Kurkuma, der heiligen Chronik Kurkums. Aufgrund einiger Textpassagen der Kurkuma sowie des gestrigen Gesprächs zwischen der Geweihten der Lewin Ayla Yarsül von Donnerbach und der alten Bettlerin vermuten die Männer dass es sich bei der alten Frau um die vor vielen Jahrzehnten verstoßene Ulissa von Kurkum, die jüngere Schwester von Yppolita, handeln könnte. Doch was könnte Ulissa bewogen haben trotz der drohenden Todesstrafe nach all den Jahren nach Kurkum zurückzukehren? Und wieso schützt Ayla Yarsül von Donnerbach die verräterische Ulissa, obwohl das Wort von Königin Yppolita eine sofortige Auslieferung oder Tötung der geächteten Ulissa verlangt? Die Männer beschließen zuerst die Geweihte der Lewin zur Rede zu stellen – und welcher Mann wäre für diese Aufgabe besser geeignet als der überaus charismatische Zweite Gezeichnete Wulf Steinhauer?

(...)

Wenig später betritt der Zweite Gezeichnete Wulf Steinhauer den Tempel der Lewin, seine ohnehin einnehmende Ausstrahlung wurde zuvor durch einen magischen Cantus seines Gefährten Keideran sogar noch verstärkt. Wieder einmal ist ihm Phexens Gunst gewiss und so findet er Ayla Yarsül von Donnerbach alleine vor. Nach einem gemeinsamen Gebet an die stürmische Herrin versucht er mit wohlgewählten Worten herauszufinden, was genau zwischen der Geweihten und der verhärmteten Bettlerin, in welcher die Helden die verbannte Ulissa vermuten, vorgefallen ist. Durch die Worte des Zweiten Gezeichneten aufgewühlt beschließt Ayla Yarsül von Donnerbach ihrer Königin umgehend von den nächtlichen Ereignissen zu berichten. Eine Wendung die sich Wulf so nicht unbedingt gewünscht hat.

(...)

Nur einige Minuten nach dem Gespräch mit Wulf Steinhauer steht Ayla Yarsül von Donnerbach bereits im Thronsaal des Palas vor ihrer Königin. Neben der Geweihten, der Königin selbst und der Rittmeisterin Dedlana ist auch ein unsichtbares Keideran-Moosäffchen anwesend. In der Folge kann das Keideran-Moosäffchen mithören wie Ayla Yarsül ihrer Königin gesteht der Verräterin Ulissa, welche die Burg als alte Bettlerin verkleidet erst vor wenigen Tagen betreten hatte, Hilfe und Unterschlupf gewährt zu haben. Vielleicht auch aufgrund der Anwesenheit der kompromisslosen Rittmeisterin befiehlt Königin Yppolita daraufhin, Ayla und Ulissa sofort festzusetzen und bis zu einer öffentlichen Gerichtsverhandlung in den Kerkerturm einzusperrten.

(...)

Nach den sich überstürzenden Ereignissen auf Burg Kurkum beraten die Gezeichneten und Keideran ob sie sich in die Belange der Amazonen weiter einmischen wollen oder nicht. Da die Gefangennahme der einzigen Rondra-Geweiheten Kurkums die Moral der Verteidiger ohne Zweifel negativ beeinflusst kommen sie schließlich überein, trotz des Verbots das Gespräch mit Ayla und Ulissa zu suchen.

Über den Wehrgang gelingt es den Männern unbemerkt in das Erdgeschoss des Kerkersturms einzudringen. Während Ungrium, Roban und Keideran Wache stehen klettert Wulf in das Kerkerloch hinab. Dort erfährt er von den beiden gefangenen Frauen dass Ulissa Aylas Mutter ist und auch den Grund für Ulissas Rückkehr nach Kurkum: Die alte Frau sieht ihren nahenden Tod kommen und will noch ein einziges, ein allerletztes Mal das Gebet an die stürmische Herrin Rondra richten. Doch das Aussprechen von Rondras heiligem Namen ist ihr seit dem Urteil ihrer königlichen Schwester verwehrt und so hofft sie auf die Gnade ihrer Schwester um so von diesem Urteilsschwur erlöst zu werden.

28. Rahja 1019 BF

Zur Präosstunde versammeln sich die Achmad'sunni, die Dienerschaft der Burg, die Angroschum, die Bewohner aus den umliegenden, evakuierten Dörfern und Gehöften des Vildromtals, die Gezeichneten und Keideran auf dem Burghof Kurkums. Die Offizierinnen Kurkums stehen zu beiden Seiten von Königin Yppolita vor der Treppe des Palas. Die Schatzmeisterin Shiala von Kurkum hält das stolze Banner Kurkums nach oben: Drei goldene Blüten auf blauem Grund.

Königin Yppolita hebt die Hände und die Menge vor dem Palas verstummt fast augenblicklich. Mit ernster Miene beginnt sie zu sprechen: *"Meine Achmad'sunni, wir hatten heute Gericht über zwei Frauen die uns, so scheint es, verraten wollten. Wir sind nun hier versammelt im Angesicht der Herrin um diese Frauen zu prüfen und sodann ihrem gerechten Urteil zuzuführen. Führt die beiden Frauen nun herbei!"*

Aus dem Eckturm führen einige Amazonen die mit erhobenen Haupt gehende Ayla Yarsül von Donnerbach und die gebeugte, in Lumpen gekleidete Ulissa herbei. Beiden Frauen wurden die Hände gefesselt. Ein Raunen geht durch die versammelten Männer und Frauen. Ayla und Ulissa werden vor Yppolita von Kurkum geführt und gehen demütig vor ihrer Königin auf die Knie.

Die Rittmeisterin Dedlana von Kurkum tritt vor und spricht mit vor Zorn bebender Stimme: *"Meine Königin, ich beschuldige diese beiden Frauen, Ayla Yarsül von Donnerbach und Ulissa, geächtet und verstoßen, des Hochverrats. Die Thronräuberin Ulissa hat gegen das von euch gesprochene Urteil verstoßen. Sie brach ihren Schwur und kehrte zurück nach Kurkum. Sie wollte unerkannt unter uns und wer weiß schon welchen sinistren Plan sie gehabt haben könnte außer erneut nach dem Thron Kurkums zu greifen? Die einzige Strafe dafür ist der Tod. Ayla Yarsül von Donnerbach verstieß trotz besseren Wissens gegen das gegen die Thronräuberin gesprochene Urteil und gewährte der Geächteten Schutz und Zuflucht. Sie brach damit ihren Schwur gegenüber ihren Schwestern und ihrer Königin. Sie verdient es nicht mehr unter uns zu weilen, ihr Schicksal muss fortan die Verbannung sein."*

Die Königin nickt und hebt erneut die Hände. Die Menge verstummt. Dann spricht sie mit ruhiger und weittragender Stimme: *"Wir hörten die Anschuldigungen. Bevor wir das Urteil sprechen werden, gibt es unter den Anwesenden Fürsprecher dieser Frauen?"* Bei diesem Worten sucht die Königin fast unmerklich den Blick des Zweiten Gezeichneten Wulf Steinhauers.

Der Anergaster atmet tief durch, dann ergreift er das Wort: *"Wir sprechen für die beiden angeklagten Frauen. Ist es nicht recht wenn nach den Anschuldigungen auch die beiden Angeklagten selbst das Wort ergreifen und sich verteidigen dürfen?"*

Königin Yppolita von Kurkum nickt mit ausdruckslos scheinender Miene – ein aufmerksamer Beobachter würde aber vielleicht Erleichterung in den edlen Zügen der Königin erkennen – und erwidert: *"So sei es. Wir hörten also die Anschuldigungen, nun gewähren wir den beiden angeklagten Frauen die Gnade sich zu erklären. Ayla Yarsül von Donnerbach, Schwertlöwin der Rondra, tritt vor und erkläre dich!"*

Unter dem zornigen Gemurmel der Menge erhebt sich die Schwertlöwin. Stolz und aufrecht steht sie vor ihrer Königin und ergreift das Wort: *"Meine Königin, ich gewährte einer geächteten Hochverräterin Schutz und Zuflucht. Dies tat ich aus Mitleid mit der Frau die mir einst das Leben schenkte, nicht aus niederträchtigen Beweggründen den Achmad'sunni gegenüber. Trotzdem brach ich damit die heiligen Gesetze der Achmad'sunni und, schlummer noch, den Schwur gegenüber meiner Königin. Ich verdiene es daher bestraft zu werden. Meine Königin, ich erwarte voller Demut euren Richtspruch."* Die Schwertlöwin senkt unter dem gestrengen Blick ihrer Königin demütig das Haupt und geht wieder auf die Knie.

Königin Yppolita wendet sich der in Lumpen gekleideten Ulissa zu. Als sie ansetzt zu sprechen kann sie den Zorn in ihrer Stimme nur mühsam unterdrücken: *"Ulissa, wir gewährten dir nach zehn Jahren Kerker unsere Gnade. Wir hatten dir verboten, jemals*

wieder unsere Lande zu betreten. Doch du bist hier und dein Leben ist damit verwirkt. Die Feinde Kurkums stehen vor den Mauern und du willst Rache nehmen? Erkläre dich, Schwester!"

Ulissa erhebt sich langsam. Mit gesenktem Haupt setzt sie an zu sprechen doch die Schmährufe der aufgebrachten Achmad'sunni lassen ihre Worte ungehört verhallen. Königin Yppolita hebt herrisch die Arme und endlich tritt wieder Ruhe ein. Ulissa ergreift erneut das Wort: "Schwester. Ich bitte dich, erinnere dich an den ganzen Schwur, denn ich zu leisten hatte. Was ich damals tat ist geschehen und ich kann es nicht rückgängig machen. Du wurdest zu einer großen Königin der Achmad'sunni, vielleicht gar zur größten Königin nach Ayla al'Yeshinna, der ersten Amazone. Ich führte ein Leben im Schatten. Und nun sieh mich an. Schwach, gebeugt und gebrochen. Ich... will keine Rache, Yppolita... ich... bitte dich lediglich um Vergebung, Schwester. Ich wünsche mir nichts so sehr wie noch einziges Mal den Namen der Göttin führen zu dürfen. Wenn ich sterben werde – und es ist keine Kunst zu sehen dass dieser Tag nicht mehr lange auf sich warten lässt –, dann möchte ich noch einziges Mal das Gebet an die Göttin richten. Ich bitte dich Schwester, zeige Gnade und gewähre mir diese eine Gunst."

Mit diesen Worten senkt Ulissa das Haupt und sinkt flehendlich vor ihrer königlichen Schwester auf die Knie. Königin Yppolita blickt sichtlich erstaunt auf die traurige Gestalt herab die einst eine stolze Kriegerin der Achmad'sunni war. Sie atmet tief durch, dann geht sie auf die kniende Ulissa zu, legt ihr die Hände auf die Schultern und spricht mit zitternder Stimme: "Wir, Yppolita von Kurkum, Königin der Achmad'sunni... Wir verzeihen der geächteten und ausgestoßenen Ulissa von Kurkum im Namen Rondras ihre Sünden und entbinden sie von ihrem Schwur, den Namen der Göttin nimmermehr führen zu dürfen."

Im gleichen Augenblick ertönt ein schrilles Pfeifen und Ulissa sackt kraftlos zusammen. Aus dem Hals der verhärten Frau ragt ein kristallener Pfeil, der beißende Kälte verströmt. Von den Mauern Kurkums ertönt ein tiefer Hornstoß. Der Feind greift an!

Während Keideran vergeblich versucht den eisigen Atem Nagrachs von Ulissas Lebensfunken fernzuhalten tritt Ayla Yarsül von Donnerbach mit feurigem Blick auf ihre Königin zu, beugt das Knie und ruft inbrünstig: "Meine Königin, lasst mich für euch und Ronda kämpfen und meine Schuld mit meinem Blute reinwaschen!"

Königin Yppolita löst den Blick von ihrer toten Schwester, misst die Geweihte der Lewin für einen Wumperschlag mit strengem Blick und zerschneidet dann mit der Klinge Valarung die Fesseln der Geweihten. Anschließend reckt sie die Klinge gen Alveran und ruft: "Zu den Waffen meine Achmad'sunni! Wir wollen dem Feind zeigen was es heißt im Namen der göttlichen Ronda zu streifen!"

Wie zur Antwort erhebt sich ein fast einstimmiger, aus fünfzig Kehlen donnernder Ruf über Kurkum: "Für die Königin, für Ronda!"

(...)

Der Angriff auf Kurkum beginnt. Die barbaradianischen Langbogenschützen decken den Burghof mit Brandpfeilen ein. Ungrumm und Roban erkennen die Gefahr und bringen die schutzbedürftigen Bewohner des Vildromfals in die Türme der Burg in Sicherheit während Wulf zusammen mit einigen Kriegerinnen der Achmad'sunni die Löscharbeiten an Stall und Knechtshaus koordiniert.

Anschließend steigen die Gezeichneten und Keideran auf die Südmauer der Burg. Neben den zahlreichen Langbogenschützen entdecken sie auch zwei Katapulte, welche von einigen Ogern gerade mit schweren Steinbrocken beladen werden. Nur Augenblicke später kracht bereits der erste Felsbrocken mit einem lauten Donnerrollen gegen den Torturm und lässt den Boden unter den Füßen der Verteidiger erzittern. Keideran reagiert geistesgegenwärtig, konzentriert sich für einen Augenblick und lässt dann ein gleißend helles Licht am Himmel über Kurkum aufsteigen. Die gegnerischen Langbogenschützen und die Soldner an den Katapulten wenden sich geblendet ab und der Beschuss der Burg ebbt ab. Sodann bedeutet der maraskanische Magier den zwergischen Geschützmannschaften sich bereit zu halten, atmet tief durch und lässt das grelle Licht am Himmel verblassen. Die Angroschim an den Ballisten reagieren wie ein einziger großer Organismus und nur wenige Wumperschläge später schlagen die schweren Bolzen in die beiden Katapulte der Barbaradianer ein. Holz bricht krachend auseinander und die Todesschreie der zerschmetterten Soldner hallen bis zu den Mauern Kurkums hinauf. Die gegnerischen Katapulte sind vernichtet.

Nun haben die Gezeichneten und Keideran einen Augenblick Zeit sich zu orientieren und können beobachten was sich im Hauptlager der Barbaradianer abspielt. Die Soldnerbanner rücken mit Langbögen, Schilden und Leitern in geschlossener Formation vor, hinter mobilen Schutzwällen lediglich vor dem Beschuss der Verteidiger Kurkums geschützt. Entschlossen nähern sie sich der Südmauer und sowohl die Langbogenschützen aufseiten der Angreifer wie auch die Kurzbögen der Achmad'sunni und die Armbrüste der Angroschim halten blutige Ernte. Schließlich erreichen die Barbaradianer unter merklichen Verlusten den Rand des Burggrabens. Entsetzt müssen die Verteidiger Kurkums erkennen, dass die Angreifer auf einer gut ein Dutzend Schritt breiten Fläche über das Wasser des Grabens laufen können! Noch während sich die Männer und Frauen auf den Mauern Kurkums vom Schrecken dieses sicherlich magischen Schachzugs erholen legen die Barbaradianer bereits lange Leitern an die Südmauer an.

Der erste Borbaradianer der die Zinnen Kurkums erreicht wird vom Hammerkopf Mjolnirs empfangen und stürzt mit zerschmetterten Gliedern wieder nach unten. Auch den zweiten Angreifer hämmert Roban von der Mauer, dann stößt er die Leiter mit einer gewaltigen Kraftanstrengung um und lässt sie auf die Feinde am Fuße der Burgmauer niederkrachen. Währenddessen verteidigt Wulf eine andere Stelle der Südmauer nicht minder erfolgreich. Bereits nach wenigen Heben mit Nodarsil liegen zwei Borbaradianer im eigenen Blut vor ihm auf dem Wehgang. Der Dritte Gezeichnete Ungrimm Eisenfaust macht indes seinem Ruf als fürchterlicher Krieger erneut alle Ehre. Der Angroscho stellt sich kurzentschlossen auf eine der Leitern und lässt sich mitsamt dem hölzernen Konstrukt hinab auf die Feinde unter ihm fallen. Holz und Knochen brechen berstend, doch der Zwerg erhebt sich unverletzt aus dem Trümmerfeld und pflügt wie ein walwütiger Thorwaler in Swafskari durch die Reihen der Feinde. Weder die hastig abgefeuerten Pfeile noch der schnell gebildete Schildwall können den gewaltigen Ansturm des Angroschos aufhalten. Unaufhaltsam nähert sich Ungrimm dem befehlshabenden Weibel und spaltet diesem schließlich mit einem wuchtigen Hieb den mit einem eisernen Helm geschützten Schädel. Die Formation der Feinde bricht, viele der Männer wenden sich panisch zur Flucht.

Auch die Befehlshaber der borbaradianischen Truppen erkennen die unvermeidliche Niederlage und lassen zum Rückzug blasen. Übermütig springt Wulf von der Mauer hinab, doch das Wasser des Burggrabens verhält sich nun plötzlich wieder wie gewöhnliches Wasser und zusammen mit einigen zurückgebliebenen Borbaradianern und den hölzernen Leitern geht der Zweite Gezeichnete im eisigen Wasser vor der Südmauer unter. Während er zum Ufer schwimmt kann er beobachten wie Ungrimm den letzten fliehenden Angreifern nachsetzt und diese zur Strecke bringt. Anschließend muss Wulf staunend mitansehen wie der schwer gerüstete Angroscho direkt neben ihm über das Wasser des Burggrabens läuft während er selbst nur mühsam schwimmend vorankommt. Wie in aller Zwölfe Namen ist dies möglich?

(...)

Nach dem erfolgreich abgewehrten Angriff herrscht rege Geschäftigkeit in der Burg. Auf den Wehgängen werden die letzten Spuren des Angriffs beseitigt während im Burghof die mit Stroh bedeckten Dächer von Stall, Knechtstall und Scheune mit nassen Fellen auf den nächsten Beschuss vorbereitet werden. Die von den Angreifern zurückgelassenen Leitern und Schutzwälle werden in die Burg gebracht um dem Feind so eine erneute Verwendung der Belagerungsgeräte zu verwehren.

Nur wenige Verluste sind unter den Verteidigern zu beklagen und so manch einen verletzten Streiter hat Keideran zudem von der Schwelle des Todes zurück ins Leben geholt. Auch Shiala von Kurkum, die Schatzmeisterin der Burg, verdankt dem maraskanischen Magier ihr Leben.

(...)

Einige Zeit später ertönt erneut ein tiefer Hornstoß von den Mauern Kurkums. Der Feind formiert sich für einen weiteren Angriff auf Kurkum! Auf der Südmauer stehend können die Gezeichneten und Keideran beobachten wie vor dem Hauptlager der Borbaradianer zahlreiche Oger zwei riesige Belagerungstürme und einen gewaltigen Rammbock in Richtung der Burg schieben. Daneben rücken die schwarzrot gewandeten Söldner mit Schwulzwällen und Schilden gewappnet vor.

Während die Truppen der Borbaradianer langsam vorrücken fordert der beidseitige Beschuss auch unter den Verteidigern einige Opfer. Unaufhaltsam nähern sie die Belagerungstürme dem Burggrabens. Am Ufer angekommen lassen die Angreifer die Zugbrücken der beiden hölzernen Wandeltürme herab und überbrücken die Distanz zur Burgmauer Kurkums mit langen Sturmleitern. Wulf bemerkt zudem dass einige borbaradianische Söldner am Fuße der Belagerungstürme beginnen ihre Hände in das Wasser des Burggrabens zu tauchen. Zu Recht vermutet der Zweite Gezeichnete dass hier erneut borbaradianische Blutmagie gewirkt wird.

Dann versuchen die ersten Angreifer von den Belagerungstürmen aus auf die Südmauer Kurkums zu klettern. Ungrimm reißt mit übermenschlicher Kraft eine Zinne aus der Wehrmauer und schleudert sie auf die Angreifer. Der Vierte Gezeichnete Roban Loken konzentriert sich indes auf die Fähigkeiten seiner mondsilbernen Hand und bittet um die feurige Hilfe der Elemente selbst. Bereits wenig später frisst sich ein gleißend helles Feuerelementar die Sturmleiter entlang bis in einen der Belagerungstürme hinein. Unter dem gröhenden Jubel der Angroschim brennt der hölzerne Belagerungsturm beängstigend schnell ab. Viele der borbaradianischen Söldner können sich noch retten, doch einige der Angreifer finden keinen Ausweg aus der Flammenhölle und vergehend schreiend in der elementaren Feuerbrunst.

Der zweite Belagerungsturm wird währenddessen von den Ogern über das Wasser des Burggrabens bis an die Burgmauer geschoben. Erneut müssen die Verteidiger Kurkums also mit erleben wie das Wasser im Burggrabens durch Magie seines natürlichen Verhaltens beraubt wird.

Keideran hat in der Zwischenzeit den Torturm betreten und erkennt dass der von den Ogern geschobene Rammbock das Burgtor bereits fast erreicht hat. Kurzentschlossen ruft er einen gewaltigen Feuerball herbei und schleudert diesen auf den mit nassen Tierhäuten behängten Rammbock. Auf halber Strecke wird das feurige Geschoss jedoch von bläulich schimmernden Fäden abgefangen und explodiert schließlich ohne größeren Schaden zu verursachen mitten in der Luft. Animagie! Der maraskanische Magier späht angestrengt in die Reihen der Feinde und kann für einen kurzen Augenblick hinter einem der Schutzwälle eine zierliche, in eine schwarzrote Robe

gewandete Gestalt ausmachen. Er reagiert sofort und schießt einen Ingfaxius-Flammenstrahl auf die feindliche Magierin. Zischend frisst sich die Flammenlanze durch das magische Schuttschild und schleudert die Magierin zurück. Keideran verliert keine Zeit und spricht einen Desintegritus-Cantus auf den Sturmbock. Nur einen Wumperschlag später gaffen die Oger blöde glotzend auf den staubigen Haufen zwischen ihnen. Unter den bellenden Befehlen einiger Weibel sammeln sich die Menschenfresser allerdings wieder, überbrücken den Burggraben zwischen sich und dem Burgtor mit einigen zusammengebundenen Holzplanken und lassen ihre Keulen und Hämmer krachend auf das Tor niedersausen. Ächzend erzittert das Steineichenholz unter den gewaltigen Schlägen der Oger, hält aber vorerst stand.

Der Dritte Gezeichnete Ungrimm Eisenfaust von Menzheim erkennt die sich anbahnende Gefahr vor dem Burgtor Kurkums und springt heldenmütig von der Mauer hinab. Gleich einer Naturgewalt bahnt er sich seinen Weg durch die Reihen der borbaradianischen Soldner und erreicht schließlich die Oger vor dem Burgtor. Mit einem gewaltigen Satz wirft er sich zwischen das Dutzend Menschenfresser und prallt gegen den mannsgroßen Schild des in der vordersten Reihe stehenden Ogers. Durch die Wucht seines Ansturms begräbt er den sicherlich vierfach so großen Gegner unter sich. Der sich noch immer im Torturm befindliche Keideran reagiert erneut geistesgegenwärtig und spricht einen Axxeleratus-Cantus auf den zwischen den Ogern wütenden Zwergen. Mit plötzlich überderischer Geschwindigkeit gesegnet rutscht Ungrimm blitzschnell zwischen den Beinen eines Ogers hindurch und versenkt dann das Axtblatt von Tänzer tief im Rücken des feisten Ungetüms. Während der Oger blöde glotzend zusammenbricht versuchen seine Kampfgefährten den kleinen Gegner in ihrer Mitte zu Brei zu schlagen. Mehrere wuchtige Hiebe prasseln auf die Rüstung des Angroschos nieder, doch die von Roban gefertigte Schwarzstahlrüstung verhindert größeren Schaden. Ungrimm rappelt sich auf, holt zu einem gewaltigen Schlag aus und spaltet den Brustkorb des Ogers direkt vor ihm. Noch während er das Axtblatt von 'Tänzer' aus dem feigen Fleisch seines Gegners zieht weicht er dem Hieb eines weiteren Menschenfressers aus und hackt diesem als Antwort tief in das baumdicke Bein. Grunzend kippt der Oger zur Seite. Dann jedoch muss der Zwerg einige weitere Treffer einstecken und er spürt wie der Ruf des N'Churr immer lauter wird. Wütend schlüßelt er einem weiteren Oger den Bauch auf, doch die übrigen Menschenfresser drängen weiter auf den Angroscho ein.

Der Zweite Gezeichnete Wulf Steinbauer sieht wie sein Kampfgefährte Ungrimm unter den Ogern wütet und erkennt, dass auch die auf den Zwergen herabprasselnden Hiebe langsam aber sicher ihre Wirkung entfalten. Entschlossen zieht er die Kapuze von Fezzen Sternenumhang über den Kopf und murmelt die altulamidischen Worte 'Sil-al-nudjum'. Einen Wumperschlag später ist er verschwunden. Durch Fezzen Wirken vor allen Blicken verborgen springt er nun von der Mauer und landet gekonnt auf dem feisten Wanst jenes bemitleidenswerten Ogers, welchen sein Gefährte Ungrimm nur wenige Augenblicke zuvor bei seinem Ansturm unter sich begraben hatte. Elegant versenkt er die Spitze Noctarsils in der Kehle des Menschenfressers und treibt die Klinge dann tief in das Herz eines weiteren Gegners.

Keideran, dem das plötzliche Verschwinden von Wulf nicht entgangen ist, fasst einen gewagten Gedanken. In der Hoffnung dass sein unsichtbarer Kampfgefährte Wulf seine Worte hören und entsprechend handeln wird ruft er nach unten: "Eine Magierin ist hinter dem Schutzwall!" Der Zweite Gezeichnete vernimmt die Warnung Keiderans und eilt umgehend zu den mobilen Schutzwällen der Borbaradianer. Fast sofort kann er eine zierliche, in eine schwarzrote Robe gewandete Gestalt ausmachen und versucht ihr Noctarsil in die Brust zu treiben. Für einen kurzen Augenblick kommt er allerdings ins Stolpern und der Angriff geht fehl. Intuitiv murmelt die Magierin einen Odem-Cantus, doch Wulf ist schneller. Er versenkt die Klinge Noctarsils tief im Oberarm der zierlichen Gestalt doch die Frau hält sich mit fast übermenschlicher Selbstbeherrschung auf den Beinen. Wulf hört noch einige fremdartige, höhnisch und böse klingende Worte in seinen Ohren widerhallen, dann findet er sich plötzlich in einer schwarzroten, lebensfeindlichen Knochenwüste wieder. Die Luft flummert von Hitze. Verloren und von schiefer Verzweiflung übermannt fällt er auf die Knie.

Der Vierte Gezeichnete Roban Loken von Hammerstein bekommt von den Aktionen seiner Kampfgefährten derweil nichts mit. Ungestüm stürmt er auf der Holzleiter entlang auf die Sturmebene des Belagerungsturms zu. Hastig lassen die Borbaradianer ihre Pfeile von den Sehnen schnellen. Roban kann einem der Geschosse ausweichen und die mondsilberne Hand pflückt einen weiteren Pfeil mitten aus der Luft, doch ein dritter Pfeil prallt wuchtig auf seinen Lamellen-Harnisch und treibt ihm für einen Augenblick die Luft aus den Lungen. Roban taumelt kurz, doch dann stürmt er weiter. Wie ein Blitz fährt er auf die Gegner auf der Sturmebene hinab. Mehrere Gegner können nicht mehr rechtzeitig ausweichen und stürzen zu Boden während der Hammerkopf Mjolnirs auf den Kopf eines Soldners niederkracht. Die restlichen Soldner versuchen wieder auf die Beine zu kommen und können ihre Schilde mühsam zwischen sich und die wuchtigen Schläge Robans bringen. Der Nostrier sticht die gezackte Spitze von Mor'tem'Tok in den Hals eines weiteren Gegners, dann schwingt er seinen Hammer wuchtig im Kreis und wirft die meisten Gegner wieder zu Boden. Blitzschnell fängt seine mondsilberne Hand einen gegen sein Gesicht geführten Hieb ab, dann wütet Roban weiter unter den Angreifern und erledigt einen nach dem anderen.

Die Befehlshaber der borbaradianischen Truppen müssen sich die erneute Niederlage schließlich eingestehen und lassen notgedrungen zum Rückzug blasen. Ungrimm setzt den sich zurückziehenden Ogern noch für einige Zeit nach und tötet zwei weitere Menschenfresser vom Antlitz Deses ehe er sich zurück zum Burgtor begibt und nach anfänglichen Schwierigkeiten mit einem gewaltigen Satz aus dem Stand in den Burghof springt.

Dort trifft er auf Roban und Keideran, von Wulf fehlt jedoch jede Spur. Der maraskanische Magier vermutet sofort dass Wulfs Angriff auf die gegnerische Magierin fehlgeschlagen sein könnte und gemeinsam mit Ungrumm und Roban sucht er das Schlachtfeld vor dem Burgtor ab. Dort spürt der Dritte Gezeichnete einmal mehr die Macht seines Zeichens: Die feinen Sinne der Szintur lassen ihn verdorbene Magie wittern und schon wenig später haben sie den durch den Sternenumhang vor allen Blicken verborgenen Körper Wulfs gefunden. Ungrumm ertastet die Kapuze des Umhangs, zieht diese zurück und blickt in das schweißüberströmte Gesicht von Wulf. Die Augen des Zweiten Gezeichneten sind geschlossen, doch das ständige Zucken seines Kopfes und das Flattern der Augenlider lassen wenn überhaupt nur einen unangenehmen Schlaf vermuten. Hastig spricht Keideran einen Odem-Cantus und erkennt zweifelsfrei dämonische Beherrschungsmagie. Die Männer verlieren keine weitere Zeit. Ungrumm schleppt seinen Gefährten zurück in die Burg und bettet ihn im Palas auf einige Felle. Keideran sammelt sich für einige Augenblicke, atmet tief durch und konzentriert sich dann auf eine ausführliche magische Analyse. Vor seinem geistigen Auge baut sich das Bild eines niederhollischen, vom erzdämonischen Gegenspieler Hesundes höchstselbst erschaffenen Trugbilds auf, in welchem der Geist seines Freundes verloren gegangen ist. Zwar kennt Keideran den gesprochen Cantus nicht doch es gelingt ihm trotzdem, die Beherrschung zu brechen und Wulfs Geist zu befreien. Benommen kommt der Zweite Gezeichnete wieder zu sich und schaut sich verwirrt um. Erst nach einigen Minuten gelingt es ihm sich wieder im Hier und Jetzt zurechtzufinden.

Wenig später beginnen erneute Aufräumarbeiten. Der Sturm auf Kurkum wurde wieder einmal erfolgreich abgewehrt. Doch auch dieses Mal forderte Kor seinen blutigen Preis. Fünf tapfere Achmad'sunni und drei Zwerge weilen nicht mehr unter den Lebenden.

Gespräch zwischen zwei Angroschim aus Schatodor, gehört im Burghof zu Kurkum

28. Rahja 1019 BF

Der über zweihundert Götterläufe zählende Xorgax groscho Muratoxin blickt ungläubig in den Brunnen auf dem Kurkumer Burghof hinab. Er schüttelt den Kopf und spricht dann zu seinem Zwillingbruder Xargox groscho Muratoxin: *"Da brat' mir doch einer einen Schrüfer! Du siehst den Angroscho da unten auch auf dem Wasser laufen, oder Brüderchen?"* Xargox groscho Muratoxin nickt grummelnd, kramt dann einen metallenen Flachmann aus seiner Brusttasche und nimmt einen tiefen Zug. Während er den scharfen Pilzbrand an seinen Bruder weiterreicht erwidert er: *"Ich seh's auch, Brüderchen. Da glaubt man alles gesehen zu haben und dann passiert sowas. Bei Angroschs Namen! Welcher rostige Gehirnfraß treibt diesen Angroscho dazu auf dem Scheiß Wasser laufen zu wollen?"*

Das Leben einer Wasserfee

28. Rahja 1019 BF

Ein lautes Rumsen ertönt, gefolgt von einem nicht minder lauten Stampfen. Ungläubig blickt die winzige Wasserfee Plätscherhaar nach oben. Trampelt dort etwa ein fetter Bartmurmler auf ihrem schönen Hausdach herum? Gerechten Zorn verspürend beginnt sie dem frechen Bartmurmler eine Schweinsnase ins Gesicht zu wünschen. Doch... Moment! Irgendetwas an diesem Bartmurmler ist vertraut. Plätscherhaar hält inne. Dieses tumbe Wesen auf ihrem Hausdach ist doch tatsächlich ein Freund der Holden Pandlaril. Plätscherhaar schüttelt lächelnd ihr winziges Köpfchen und taucht wieder ab.

Die letzten Gedanken eines Ogers (wieder einmal)

28. Rahja 1019 BF

Gnork sah zu wie seine Brüder gegen das kleine Holztiürchen hämmerten, hinter welchem sich die saftigen Menschlein versteckt hatten. Bald schon würde das Holz brechen und dann gab es lecker Menschlein, daran zweifelte Gnork nicht. Zufrieden und voller Vorfreude blickte er sich um. Oh... rannte dort nicht das kleine saftige Menschlein im schwarzen Knuspermantel auf ihn zu? Genau jenes kleine saftige Menschlein im schwarzen Knuspermantel welches Garry zu Brei geschlagen hatte? Gnorks Gedanken überschlugen sich: *"Oh... Oh... Oh?"* Noch ehe Gnork seine komplizierten Gedanken sortiert hatte krachte das Menschlein mit seiner putzig wirkenden Axt gegen seinen mannshohen Schild. Gnorks Beine gaben nach und er kippte um. Gnork verstand das nicht, wieso konnte das kleine saftige Menschlein ihn, den großen und mächtigen Gnork Bärenklopfer, von den Beinen holen? Der Aufprall trieb ihm die Luft aus den Lungen. Benommen schüttelte er den Kopf. Gerade als er wieder besser Luft bekam landete etwas Schweres auf seinem feisten

Bauch und trieb ihm das Stück Menschlein welches er gerade erst verputzt hatte zurück in den Schlund. Gnork würgte. Dann drang ein kalter, brennender Schmerz in seinen Kehlkopf. Gnork röchelte und japste vergeblich nach Luft. Blutige Blasen bildeten sich vor seinen fleischigen Lippen. Gnork verstand das alles nicht. "Höö?" (Dieser verbreitete Ausspruch innerhalb seiner Suppe aus dem Ogerbusch war zugleich auch sein letzter Gedanke).

Gebet an die Zwölfe, (hoffentlich) gehört in Alveran

28. Rahja 1019 BF

"Mütterchen Trana, verzeih mir dass ich mich von dir abgewendet habe und stattdessen dem Ruf des blutigen Schniters gefolgt bin! Ich sehe meinen Fehler nun klar und deutlich vor mir und ich bereue ihn! Ich höre das Lachen Kors aber er tut einfach nichts! Bitte Mütterchen Trana, lass nicht zu dass ich hier in diesem brennenden Belagerungsturm wie ein Selemferkel geröstet werde! Gnade! Ich bitte dich, schenke mir einen schnellen Tod!"

Die Zeit der schönen Göttin

in der Nacht auf den 29. Rahja 1019 BF

Lane von Kurkum schmiegt sich zufrieden an die muskulöse Brust Robans. Die dunklen Vorahnungen, welche sie in den letzten Tagen geplagt hatten, waren in den letzten Minuten in Vergessenheit geraten. Nun aber, in der Dunkelheit der Nacht, kehren die düsteren Ahnungen langsam wieder zurück. Die Achmad'sunni blickt Roban ernst an und flüstert: "Versprich mir dass du dich um Ingrimminia kümmerst sollte mir etwas zustoßen, ja?"

Der Fall Kurkums (Teil 1)

in der Nacht auf den 29. Rahja 1019 BF

Kurz vor Mitternacht schrecket der tiefe, in der Magengegend vibrierende Klang der Kurkumer Signalhörner die Verteidiger der Amazonenfeste aus ihrem unruhigen Schlaf. Erneut naht der Feind! Die Gezeichneten und Keideran eilen auf die Südmauer der Burg und können beobachten wie die barbaradwischen Söldnerbanner im Schein zahlreicher Fackeln vor ihrem Hauptlager aufmarschieren. Viel beunruhigender jedoch sind die unzähligen ruckartigen und sich seltsam ungelent bewegenden Gestalten, die am Rande des Feuerscheins gerade noch so auszumachen sind. Lebende Leichname!

Bereits einige Minuten später wankt die Wand aus schwankenden Leibern auf Burg Kurkum zu. Dutzende von den Verteidigern abgefeuerte Pfeile und Bolzen schlagen in die untoten Körper ein, doch kaum eine der bedauernswerten Gestalten wird dadurch merklich aufgehalten. Schließlich erreichen die Untoten die Burg und schlurfen in das brackige Wasser des Burggrabens. Ein ungutes Gefühl beschleicht den Zweiten Gezeichneten Wulf Steinhauer: Irgendetwas scheint die untoten Kreaturen zur Burg der Amazonen zu rufen. Wahrscheinlich, sein Gefühl trügt ihn nicht.

Die Verteidiger auf den Mauern und Türmen der Burg können derweil beobachten wie am nördlichen Horizont ein fahles, bläuliches Licht aufsteigt. Das bleiche Licht gewinnt unnatürlich schnell an Höhe und wird dabei stetig größer. Mit Entsetzen erkennen die Verteidiger Kurkums was genau dort am Himmel über dem Vildromtal aufsteigt: Ein gewaltiger, skelettierter Drache fliegt mit mächtigen Flügelschlägen seiner ausgefranst, ledrigen Schwingen auf die Burg zu! Dutzende geisterhafte Schemen umschwirren den untoten Drachen. Viele der Achmad'sunni sinken auf die Knie und beten inbrünstig zu Boron, dem Herren des Todes. Die Angroschum werfen dem untoten Erzfeind hingegen unflätige Beschimpfungen zu.

Keideran fasst einen klugen Entschluss. Er eilt so schnell ihn seine Beine tragen auf die den Bergfried umgebende Plattform, reckt seinen Magierstab in den nächtlichen Himmel und ruft weithin hörbar: "Himmelschuld! Dämonenbann!" Am sternklaren Nachthimmel über Kurkum steigt ein taghelles Licht auf und schenkt den Verteidigern neue Zuversicht. Zugleich überzieht eine bläuliche Kuppel den Luftraum über der Burg und zumindest den Gezeichneten ist klar, dass ihr Gefährte soeben einen mächtigen Schutzzauber über Kurkum gesprochen hat.

Wenig später hat der gewaltige Knochendrache Kurkum erreicht. Während die geisterhaften Schemen an der Kuppel über Kurkum kreisend im blauen Funkenschlag vergehen bricht der untote Leib des Drachens wie eine Naturgewalt durch den Schutzzauber. Die Geschützmannschaften der Angroschum richten ihre Ballisten aus und zwei der schweren Bolzen schlagen im knöchernen Brustkorb des Monstrums ein. Unbeindruckt vom Beschuss der Zwerge durchbricht der untote Drache erneut die Schutzkuppel, zieht am Nachthimmel über Kurkum seine Kreise und lässt fahles, bleiches Totenfeuer auf Keiderans Schutzschild herabprasseln. Knisternd zerbricht der Schutzzauber und liefert die Verteidiger dem Wüten des toten Drachens schutzlos aus. Nur Augenblicke später vergeht eine Ballista samt der kompletten Geschützmannschaft in den bläulichen Flammen zu schlackiger Asche. Blaues Drachenfeuer frisst sich rasend schnell in die hölzernen Gebäude im Innenhof und lässt sogar die tonernen Ziegel des Eckturmdachs schmelzen. Hilflos ziehen sich die Verteidiger so tief wie möglich in die steinernen Türme Kurkums zurück.

(...)

Während der untote Drache Tod und Verderben unter die Verteidiger Kurkums bringt schleicht sich der Zweite Gezeichnete Wulf Steinhauer einer Eingebung folgend in den Stall zu Rabe, dem edlen Rappen der Kurkumer Königin. Rabe senkt das Haupt und Wulf steigt nunmehr zum zweiten Mal auf den Rücken des klugen Tieres. Einige Minuten später trabt das geflügelte Ross aus den Stallungen hinaus auf den Burghof. Schnell gewinnt er an Geschwindigkeit, breitet schließlich seine Flügel aus und steigt in den nächtlichen Himmel über Kurkum hinauf. Dann wendet er sich gen Westen, den Zweiten Gezeichneten Wulf Steinhauer auf seinem Rücken tragend.

Der Ruf zum Bündnis wider die Finsternis

in der Nacht auf den 29. Rajja 1019 BF

Zielsicher steuert der geflügelte Rappe eine abenteuerlich aus der steilen Flanke des Bergs Graukopf herausragende Felsnadel in den Beilunker Bergen an. Elegant landet das geflügelte Ross auf dem Felsen und nimmt mit einigen trabenden Schritten den Schwung aus der Landung heraus. Schnaubend kommt der Rappe zum Stehen. Am Ende der Felsnadel gähnt ein großes, dunkles Loch in der Flanke des Berges. Der Eingang zu Smardurs Hort?

(...)

Entschlossen betritt der Zweite Gezeichnete Wulf Steinhauer die Höhle. Der Höhlenboden ist fast vollständig von Fledermausdung, kleinen Knochen und Fellbüscheln bedeckt, an der Decke hängen trotz der fortgeschrittenen Stunde noch immer einige schlafende Tiere herab. Die zerklüftete Höhle führt tiefer in den Berg hinein, bereits nach wenigen Schritten hat die Dunkelheit des Berges auch noch den letzten Rest vom Schein des Madamals verschluckt. Wulf setzt die Maske der Sternschatten auf und dringt weiter in die Höhle vor. Aus der Ferne vernimmt er ein leises, kaum wahrnehmbares Rauschen. Ein Wasserfall?

(...)

Die zerklüftete Höhle führt immer tiefer in den felsigen Leib des Graukopfs hinein. Die Deckenhöhe beträgt mindestens zwei Dutzend Schritt, an mehreren Stellen ragen teils zerbrochene Stalagmiten aus dem Boden. In den glatten Kalkablagerungen am Boden sind tiefe Kratzspuren zu erkennen. Das ferne Rauschen ist zunehmend deutlicher zu vernehmen und schwillt immer wieder auf und ab. Die Atemzüge eines Riesen?

(...)

Das auf- und abschwellige Atmen erinnert immer mehr an ein Fauchen. Langsam wird die Luft eingeatmet, dann entweicht die Luft mit einem bedrohlichen Rasseln wieder. Ruhig und gleichmäßig. Gewaltig und bedrohlich. Ein Drache?

(...)

Wulf Steinhauer betritt einen gigantischen Felsendom. Ein gewaltiger Leib liegt zusammengerollt auf einem schimmernden Berg aus Gold, bei jedem Atemzug hebt und senkt sich der riesige Körper des geschuppten Giganten. Der mannshohe Schädel ruht auf den beiden mächtigen Vorderläufen und wird von einem gezackten Hornkamm geschmückt der sich bis zum Schwanzende zieht. Die ledrigen Schwingen sind an den rotgoldenen geschuppten Leib angelegt. Immer wieder steigt kräuselnder Rauch aus den Nüstern des Drachen auf, die Augen sind geschlossen. Der Kaiserdrache Smardur scheint zu schlafen.

Der Zweite Gezeichnete Wulf Steinhauer nimmt allen Mut zusammen und ruft mit fester Stimme zum Bündnis. Langsam und träge regt sich der gewaltige Leib des Kaiserdrachens. Klumpernd rieseln goldene Münzen gleich kleinen Bächen von den Schuppen des Drachen herab. Der mächtige Schädel richtet sich auf, die hornartigen Lider heben sich. Die goldene Augen fixieren Wulf. Dann dröhnt eine Stimme, so alt und mächtig wie der Fels, im Kopf des Zweiten Gezeichneten: *"Sterbliche, Bund-Gewandeter, Schuppenloser! Wir ahnten dass ihr kommt, wussten es bevor ihr es wusstet. Wir sahen die untote Glut in der roten Wüste, spürten den Schänder der Sphären! Wir dienen den Amazonen nicht. Wir verachten die kleinen Steinmalmer. Doch wir alle dienen einer höheren Macht, wir alle sehen den Sohn des Nandus wiederkehren! Der Sohn des Nandus darf nicht nach der Welt greifen! Wir alle streifen gegen ihn, kämpfen gegen ihn, gehen gemeinsam gegen ihn vor!"*

Der Kaiserdrache richtet sich zu seiner vollen Größe auf. Dann vibriert seine dröhnende Stimme erneut in Wulfs Kopf und lässt die Kieferknochen im Schädel des Anergastlers zittern: *"Komm, Bunt-Gewandter, Völkerschmied! Steige auf, halte dich fest, fliege. Wir kämpfen! Krieg! Feuer! Verderben!"*

Der Fall Kurkums (Teil 2)

in der Nacht auf den 29. Rajya 1019 BF

Während sich die Verteidiger Kurkums immer tiefer in die Innenräume der steinernen Gebäude und Wehrtürme zurückziehen schält sich nächtlichen Himmel über Kurkum ein gewaltiger, rotgolden glühender Schatten aus der Finsternis der Nacht. Der Kaiserdrache Smardur! Rötlich glümt sein Maul, kräuselnder Rauch steigt aus seinen Nüstern auf. Auf seinem rotgolden geschuppten Rücken sitzt eine winzig erscheinende, unscheinbare Gestalt: Der Zweite Gezeichnete Wulf Steinhauer!

(...)

Nur wenige Augenblicke später hat der Kaiserdrache Smardur den Himmel über Kurkum erreicht und lässt seinen feurigen Atem auf die bleichen Knochen des untoten Drachens herabregnen. Das mindestens doppelt so große Unheil erwidert den Angriff des Kaiserdrachens und versengt dessen Flügel mit bleichen Totenfeuer. Schon bald haben sich die beiden ungleichen Gegner ineinander verkrallt. Krallen und Zähne reißen tiefe Wunden, glühend heiße Feuerstöße verbrennen Schuppen, Fleisch und bleiche Knochen. Das schmerzgefüllte und wütende Brüllen Smardurs ertönt donnernd über Kurkum. Wulf Steinhauer hat sichtlich Mühe sich auf dem Rücken des Kaiserdrachens zu halten.

Schließlich stürzen die beiden in einen tödlichen Tanz verwickelten Kontrahenten ab. Nur wenige Augenblicke später krachen die gewaltigen Leiber der Drachen auf die Südmauer Kurkums herab. Der Boden erzittert ob der Wucht des Aufpralls, das darauf folgende Bersten und Krachen gleicht Donnerschlägen. Teils mannsgroße Trümmer werden Dutzende Schritt weit geschleudert, Rauch und Staub rauben die Sicht. In einiger Entfernung des Trümmerfelds rappelt sich der Zweite Gezeichnete Wulf Steinhauer auf. Wie durch ein Wunder ist es dem Sternschatten gelungen gerade noch rechtzeitig vom Rücken Smardurs abzuspringen.

Der verdrehte und zerbrochene Leib des Kaiserdrachens liegt inmitten der geborstenen und zersprengten Südmauer Kurkums. Rauch steigt über dem toten Körper auf, kochend heißes Drachenblut bahnt sich zischend seinen Weg durch die Trümmer und lässt das Wasser des Burggrabens verdampfen. Eine gewaltige Blutlache bildet sich unter dem Leib des Kaiserdrachens. Zahlreiche der untoten Leiber liegen zerquetscht unter dem mächtigen Körper Smardurs begraben. Der untote Drache hingegen erhebt sich ungelent, die Knochen seiner Schwungen sind an zahlreichen Stellen gesplittert und gebrochen. Taumelnd erhebt sich die Bestie in die Lüfte und gewinnt forkelnd an Höhe. Ein von Ungrumm Eisenfaust geworfener Ballista-Bolzen schlägt hart in den Knochenleib des untoten Drachens ein und das Monstrum sackt einige Schritt nach unten ab. Mit einem schrillen, in den Ohren schmerzenden Kreischen schüttelt der Knochendrache den mannsgroßen Bolzen ab und mit mehreren kraftvollen Flügelschlägen gewinnt er wieder an Höhe. Langsam verschwindet der untote Drache in der Dunkelheit der Nacht.

(...)

Über den zerschmetterten Leib Smardurs drängen sich nun unzählige lebende Leichname in die Burg. In einiger Entfernung trampeln die wenigen von Ungrumm bisher verschonten Menschenfresser auf die Bresche zu. Die verbliebenen Achmad'sunni stellen sich dem nahenden Feind mit einem heiligen Choral zu Ehren Thalionmels auf den Lippen entgegen, die Angroschim bilden eine blitzende Wand aus Stahl. Entschlossen postieren sich die Gezeichneten in der ersten Reihe der Verteidiger. Keideran zieht sich indes auf Mauer zurück. Aus der Dunkelheit ertönt ein schrilles, aus Dutzenden Kehlen ertügendes Heulen. Die grünlich schimmernden Augen unzähliger Karmanti leuchten in der Finsternis am Rande des Feuerscheins auf. Nur wenige Augenblicke später hetzen die Höllenhunde geifernd und jaulend auf die Bresche zu. Hinter den weißen Hefzhunden erkennen die Gezeichneten etwa zwei Dutzend sich ungelent und doch

beachtlich schnell bewegende Kunder. Ein Schauer läuft den Männern über den Rücken: Diese bedauernswerten Kreaturen, schon lange keine Kunder mehr und doch noch immer eine der ewigen Verdammnis anheim gefallene Kunderseele in sich tragend, sind jene niederhöllischen Kundensoldaten des Schwarzmagiers Xeraans, welche bereits während der Schlacht von Andalkan Tod und Verderben unter ihre Gegner gebracht haben. Zwischen den erbärmlich jammernden Kundensoldaten schreiten neun in schwarze Amazonenbrünnen gerüstete und mit Kriegshämmern, Äxten und grobschlächtigen Schwertern bewaffnete Kriegerinnen auf die Burg zu: Mactaleänata, die verdorbenen Achmad'sunni Kurkums. Mit überschnappenden Stimmen preisen sie die Seelen ihrer Gegner ihrem blutrünstigen Herren Belhalhar an.

Der finale Kampf um die Amazonenfeste Kurkum beginnt. Die schrill jaulenden Hetzhunde, nur kurz von Keideran Schutzzauber in ihrem Ansturm behindert, haben den Innenhof der Burg als erste erreicht und kreisen die Gezeichneten ein. Die Mactaleänata stellen sich Königin Yppolita von Kurkum und ihren Achmad'sunni entgegen während sich die bedauernswerten Kundensoldaten gegen die Formation der Angroschim werfen. Die Untoten verharren hingegen zuckend an Ort und Stelle, unfähig sich im Bereich von Keiderans Schutzzauber zu bewegen.

Der Zweite Gezeichnete Wulf Steinhauer treibt einem der Hetzhunde die Klinge Noctarsils tief in den Bauch. Noch während der Karmanath jaulend vereendet schnappen die übrigen Karmanthi nach Wulfs Beinen, doch dieser kann den Angriffen der Hetzhunde ausweichen. Lauernd hält die Meute Abstand, immer wieder versucht einer der Höllenhunde in den Rücken von Wulf zu gelangen. Bevor ihn die Karmanthi aber zu stark bedrängen können geht Wulf selbst in die Offensive und sticht mit gezielt geführten Attacken einen weiteren Höllenhund ab. Bereits wenig später liegen auch die übrigen beiden Hetzhunde sterbend und mit zuckenden Hinterläufen vor dem Adergaster.

Der Vierte Gezeichnete Roban Loken von Hammerstein empfängt die anstürmende Meute mit einem schwungvollen Rundumschlag. Krachend zerschmettert der Hammerkopf Mjolnirs den Schädel einer Bestie und das Rückgrat einer zweiten. Die übrigen Karmanthi versuchen schrill jaulend außer Reichweite zu hechten, doch Roban setzt den Höllenhunden nach und zerschmettert zwei weitere Gegner. Die noch übrig gebliebenen Hetzhunde halten Abstand und fixieren den almadanischen Baron lauernd. Roban setzt einige wuchtige Hiebe an doch die Bestien weichen geschickt aus. Roban erkennt das er hier mit Kraft alleine nicht mehr weiterkommen wird. Bei seinem nächsten Hieb mit Mjolnir ändert er daher im letzten Moment die Schlagrichtung und landet so einen krachenden Hieb auf dem Schädel seines Gegners. Während der Karmanath zuckend verendet sieht einer seiner Rudelgefährten seine Chance und springt Roban an. Der Nostrier kann jedoch die Klinge von Mor'tem'Tok rechtzeitig zwischen sich und den Angreifer bringen und reißt dem Höllenhund damit zugleich die Bauchdecke auf. Schließlich fallen auch die letzten beiden Karmanthi unter seinen wuchtigen Hieben und Roban kann einen Augenblick verschnauften. Hehisch blickt er sich um und erkennt dass die Rittmeisterin Dedlana von einer schwarzen Amazone hinterrücks angegangen wird. Roban rennt los.

Der Dritte Gezeichnete Ungrumm Eisenfaust von Menzheim kann sich ebenfalls gegen die anstürmenden Karmanthi behaupten. Fast beiläufig zerschmettert er einem der Höllenhunde das Rückgrat, die übrigen Hetzhunde halten knurrend und schrill jaulend Abstand. Mitten in der Bresche stehend entdeckt Ungrumm dass die Oger auf das Burgtor einschlagen während die borbaradianischen Söldnerbanner bereits vor den beiden Tortürmen aufmarschieren. Der Angroscho beschließt die Menschenfresser am Burgtor aufzuhalten. Er bahnt sich seinen Weg durch die weißen Hetzhunde, doch ein besonders großer Oger stellt sich ihm in den Weg. Ungrumm schlägt dem Menschenfresser die Keule aus den Pranken und die Wucht des Angriffs lässt den feisten Menschenfresser zurückstolpern und einknicken. Der Angroscho führt den Hieb weiter und der Schädel des Ogers bricht mit einem Knacken. Wie vom Blitz getroffen kippt der Menschenfresser zur Seite um. Währenddessen versuchen die Karmanthi sich in Ungrumms Rücken zu verbeißen, doch die von Roban geschmiedete Endurium-Rüstung hält die meisten Attacken der Höllenhunde ab.

Der Angroscho schüttelt sich, bricht erneut durch die ihn umringenden Hetzhunde und rennt weiter über das Wasser des Burggrabens in Richtung Tor, doch er kommt zu spät. Die Oger haben die beiden hölzernen Torflügel bereits eingeschlagen und die ersten borbaradianischen Söldnerheiten marschieren durch das Burgtor in den inneren Burghof. Zwischen den schwarzrot gewandeten Söldnern kann Ungrumm jedoch die mutmaßlichen Anführer des gegnerischen Heerzugs ausmachen: Die in eine schwere Platte gerüstete, einäugige Obristin, die weiße Eishexe Savoluna, die zierliche, in eine schwarzrote Kutte gewandete Magierin – welche den Ingnifaxius-Cantus von Keideran also offensichtlich überlebt hat – und einen hochgewachsenen Magier mit wächserner Haut. Ungrumm erkennt den Magier als Sulman al'Venish wieder, jenen Nekromanten welchen die Gezeichneten bereits in Fasar als Mitglied der Beni al'Kufab kennenlernen mussten.

Mit einem wütenden Schnauben springt Ungrumm auf den Wehgang über dem zerstörten Tor, reißt mit übermenschlicher Kraft eine Zinne aus dem Gestein und wirft den Felsbrocken auf die gegnerischen Anführer. Krachend schlägt der Felsen dort ein wo nur einen Augenblick zuvor noch die weiße Eishexe stand. Wie zur Antwort greift Savoluna nach ihrem kristallinen Bogen und legt einen weißlich rauchenden, eisigen Pfeil auf die Sehne. Zeitgleich sinkt Sulman al'Venish, einen monotonen Gesang intonierend, auf die Knie und die zierliche Magierin beginnt einen Zauber zu wirken. Ungrumm entscheidet dass von Savoluna die größte Gefahr ausgeht, springt von der Mauer und rennt auf die Eishexe zu.

Königin Yppolita von Kurkum kann sich derweil gegen eine der blutrünstigen Mactaleänata behaupten. Mit zwei schnellen Stichen entwaffnet die Kurkumer Königin ihre Gegnerin, dann zieht sie ihre Klinge Valaring mit einer fließenden Bewegung über die Kehle der lästerlichen Amazone, dreht das Schwert und enthauptet mit dem Zurückziehen ihrer Waffe so zugleich ihre Gegnerin.

Keideran von Charasum steht derweil auf dem Wehgang und beobachtet angespannt wie sich seine Kampfgefährten gegen die Übermacht der Gegner behaupten. In einiger Entfernung kann er die Rittmeisterin Dedlana von Kurkum ausmachen, die genau wie ihre Königin auch gegen eine der verdorbenen Mactaleänata fechtet. Entsetzt muss er mitansehen wie eine zweite, hinter Dedlana stehende Mactaleänata der Rittmeisterin ihre Doppelaxt in den Rücken treibt. Ächzend stolpert die Rittmeisterin nach vorne. Diesen Augenblick nutzt die zweite Gegnerin und zieht Dedlana ihre gezackte Klinge über die Kehle. Röchelnd bricht die Amazone zusammen. Japsend schnappt sie nach Luft, blutige Blasen bilden sich vor ihrem Mund. Der Schritt ist nicht tief, der Tod wird langsam und qualvoll eintreten.

Keideran zögert keinen Augenblick und rennt los. Mit einem schwingvollen Hieb seines Magierstabs reißt er die schwarze Amazone vor Dedlana von den Beinen. Fast im gleichen Moment saust auch schon das scharfe Axtblatt der zweiten Mactaleänata auf ihn herab, doch der Magier kann noch rechtzeitig seinen Stab zwischen sich und die Axt bringen. Mit brutaler Gewalt kracht die Axt auf Keiderans unzerstörbare Waffe und lässt dessen Arme erzittern. Die nächsten Hiebe der Belhar-Buhle kann der Magier hingegen mit mehr Finesse parieren.

Währenddessen hat sich die zweite Mactaleänata wieder aufgerappelt und versucht ihre Klinge in Keiderans Rücken zu treiben. Einen Wumperschlag bevor sie zustechen kann wird sie allerdings von einem brutalen Sturmangriff des Vierten Gezeichneten Roban Loken umgerissen. Der Schlag des Schmieds ist so gewaltig dass sowohl die schwarze Brünne wie auch das Rückgrat und die Rippen eingedrückt werden. Die schwarze Amazone bricht röchelnd zusammen, doch ihre schreckliche Wunde am Rücken beginnt sich bereits wieder zu schließen. Roban schwingt Mjolnir erneut und lässt ihn auf den Kopf der sich gerade wieder aufrappelnden schwarzen Amazone krachen. Die Kriegerin kann den Hieb gerade noch parieren, doch Robans schnell ausgeführter zweiter Hieb findet sein Ziel. Die Mactaleänata bleibt mit eingedrücktem Schädel und zuckenden Gliedern liegen. Zur Sicherheit tritt Roban nochmal auf den Kopf der Pakhierin.

Keideran kann sich indes nur mühsam gegen die zweite Mactaleänata wehren. Ein harter Hieb trifft ihn in den Bauch und raubt ihm für einige Augenblicke die Luft. Geistesgegenwärtig spricht er einen Blendzauber und kann die jetzt ungezielten Hiebe seiner wie rasend angreifenden Gegnerin nunmehr mühelos abwehren.

Zwischen all den Kämpfen hat der bleiche Nekromant Sulman al'Venish sein finsternes Ritual fast unbemerkt vollendet. Mit einem kehligen Kreischn sinkt er zusammen. Ein gigantischer Schatten aus purer Schwärze schält sich aus dem Nachthimmel über Kurkum. Mächtige Flügelschläge zerteilen knisternd die Luft und der dunkle Schatten verdichtet sich rasend schnell. Ein schriller Schrei lässt alle Kämpfer gleichermaßen erstarren. Sulman al'Venish erhebt sich, das Gesicht ist bleich und wächsern und die Augen eingefallen. Mit seinem knochenbleichen Stab deutet er auf die am Boden liegende Rittmeisterin Dedlana von Kurkum. Der Schatten über der Burg zieht sich weiter zusammen, bildet die schemenhafte Gestalt eines riesigen Rabenvogels und fährt dann schrill kreischend auf den Leib von Dedlana herab.

Die totenbleiche Dedlana öffnet ihre Augen ein letztes Mal und stimmt kraftlos doch voll innigem Glauben einen heiligen Choral an: *"Dir zu Ehren kämpfe ich, dir zu Ehren streife ich! Dir zu Ehren nur in deinem Namen. Dir zu Ehren ich leb', dir zu Ehren ich sterb', dir zu Ehren bis in alle Ewigkeit, meine Herrin Ronda!"*

Daraufhin ertönt ein schrilles, hasserfülltes Kreischn kurz vor dem Mund der Amazone. Der schattenhafte Dämonenvogel zuckt ruckartig herum und fährt niederhöllisch schnell in den Leib seines Beschwörers! Einen kurzen Augenblick herrscht Totenstille. Alle starren gebannt zu Sulman al'Venish. Der Nekromant beginnt seinen Kopf ruckartig und wie fremdgesteuert zu bewegen. Aus seinen Augen brennt eine bodenlose, tief schwarze Finsternis. Um den Beschwörer herum erhebt sich das flügel Schlagende Abbild eines schattenhaften Rabens. Der Nurraven deutet mit seinem Stab auf die mittlerweile verstummte Dedlana. Mit ausdruckslosem Gesicht erhebt sich die einst so stolze Amazonenkriegerin unbeholfen zu neuem Unleben. Um den Nurraven zucken die gefallenen Körper von Verteidigern und Angreifern gleichermaßen, vom unheiligen Atem Thargunitohts grausam zum Ort ihres Todes zurückgerufen.

Keideran reagiert erneut geistesgegenwärtig und beginnt mit seinem Stab ein Pentagramm auf den Boden zu zeichnen. Roban erkennt das Vorhaben seines Gefährten und schirmt ihn gegen die übrig gebliebene Mactaleänata ab. Mit einem harten Kopftreffer schickt er die schwarze Kriegerin zu Boden. Keideran bemerkt indes dass seine Kraft für die Austreibung des neugehörnten Nurraven nicht ausreichen wird und bricht seinen Bannzauber ab.

Königin Yppolita von Kurkum tritt vor. Sie streckt dem niederhöllischen Wesen die blitzende Klinge Valaring entgegen. Inbrünstig und aus voller Kehle donnert sie dem Unwesen den Choral der heiligen Adare entgegen: *"Dir zu Ehren kämpfe und streife ich, dir zu Ehren, nur in deinem Namen. Dir zu Ehren leb', dir zu Ehren sterb' ich, dir zu Ehren bis in alle Ewigkeit! Deinem Willen geweiht, dir zu Ehren bereit, Herrin Ronda, bis in alle Ewigkeit! Unheiliges Wesen, streife gegen mich im Angesichte der göttlichen Leun!"*

Der Kopf des Körpers der einst Sulman al'Venish gehörte rückt knackend herum und fixiert die Kurkumer Königin. Ungelenk schlurft er auf die Königin der Amazonen zu. Der Kampf beginnt.

Der Vierte Gezeichnete Roban Loken von Hammerstein spürt dass dies ein von der Leuin gewollter und heiliger Zweikampf ist und wendet sich daher stattdessen der zierlichen Magierin zu. Aus vollem Lauf versucht er die Magierin umzurennen doch diese weicht mit elfischer Geschicklichkeit aus und ballt die rechte Faust. Dann schlägt sie mit der Faust in ihre linke Handfläche und Roban erstarrt augenblicklich.

Der Zweite Gezeichnete Wulf Steinbauer hat sich derweil mit Phexens Hilfe erneut vor allen Blicken verborgen und eilt ebenfalls zu der schwarzrot gewandeten Magierin. Mit einem wuchtigen Hieb trennt er der elfischen Magierin den Unterarm ab, doch die zierliche Gestalt beweist Standhaftigkeit. Trotz des Blutverlusts und der Schmerzen gelingt es ihr einen Transversalis-Cantus zu sprechen und kann so entkommen.

Der Dritte Gezeichnete Ungrümm Eisenfaust von Menzheim hat währenddessen die Eishexe Savolina erreicht. Kurz bevor die Dämonenbuhle ihren eisigen Pfeil in Richtung Keideran abschließen kann trifft sie Ungrüms Axthieb hart in den Bauch. Gurgelnd geht sie zu Boden und versucht ihre hervorquellenden Eingeweide festzuhalten. Der kristallene Bogen fällt klirrend neben ihr zu Boden. Der Angroscho zögert nicht und hackt der Hexe zur Sicherheit den Kopf ab. Savolina ist tot. Dann schaut er sich nach weiteren Gegnern um und erblickt die einäugige Heerführerin.

In der Zwischenzeit lässt Yppolita von Kurkum ihre Klinge Valaring wie eine Furie auf den vom Nurraven besessenen Körper von Sulman al'Venish niederfahren. Mit einem hässlichen Schmatzen dringt die Klinge tief in die linke Schulter des Wirtkörpers ein. Der Kopf ruckt in einem unnatürlichen Winkel herum, die schwarzen, bodenlosen Augen fixieren die Königin der Amazonen. Ungelenk schlägt der besessene Körper mit seinem knöchernen Magierstab nach der Königin doch diese reißt Valaring mit einer fließenden Bewegung aus der Schulter ihres Gegners und stößt sie anschließend tief in seinen Brustkorb. Blut quillt zwischen den bleichen Lippen des besessenen Nekromanten hervor. Doch dieser Gegner ist kein Mensch mehr. Seine tief-schwarzen, pupillenlosen Augen haben den Blick Yppolitas gefunden und halten ihn gefangen. Für einen kurzen Augenblick ist Überraschung im Gesicht der Kurkumer Königin zu erkennen, dann jedoch verzerrt sich ihr Antlitz in Entsetzen und Agonie. Ein schimmernder Nebel wird aus den Augen, dem Mund und der Nase der Königin in die bodenlosen Augen des Dämons gezogen. Der Nurraven labt sich an der Seele von Yppolita von Kurkum!

Plötzlich lässt ein grollender Donnerschlag den Boden erzittern, gefolgt von dem Brüllen einer mächtigen Raubkatze. Über der sterbenden Königin der Amazonen erscheint der strahlende Umriss eines geflügelten, tigerhäuptigen Kriegers. Der himmlische Streiter lässt seinen gleißenden Rondrakamm auf das von schemenhaften Schatten umspielte Gesicht des Nekromanten niedersausen. Ein schrilles, unmenschliches Kreischen ertönt und der Wirtkörper des Nurraven wird von der toten Königin weggeschleudert. Mit einem zufriedenen Seufzer auf den Lippen haucht Königin Yppolita von Kurkum ihr Leben aus, doch ihre Seele wird von Rondras Erz-Herold Mythrael gen Alveran geführt. Valaring entgleitet aus ihrem Griff und zerbricht beim Aufprall klirrend in zwei Teile.

Mit dem Fall des Dämonenvogels Nurraven ist der Ansturm der Borbaradianer vorerst aufgehalten. Ein einzelnes, langgezogenes Hornsignal aus dem Hauptlager der Belagerer bedeutet den Truppen sich erneut zurückzuziehen.

Der noch immer paralysierte Roban muss mit hilfloser Wut mitansehen wie eine der götterlästerlichen Mactaleänata an ihm vorbeiläuft, den abgetrennten Kopf seiner Liebchaft Lane von Kurkum in der Linken haltend. Der durch Phexens Gunst noch immer unsichtbare Wulf hackt der schwarzen Amazone mit drei schnellen Hieben den Arm ab. Grinsend und irre lachend hebt die Mactaleänata daraufhin ihren abgetrennten Unterarm wieder auf und drückt ihn gegen den blutigen Stumpf ihres Arms. Knochen, Sehnen, Fleisch und Haut beginnen wieder zusammenzuwachsen. Angewidert schlägt Wulf der Dämonenbuhle den Kopf ab.

Keideran hat sich indes in einen riesigen Malmer verwandelt und blockiert so den Rückzug der borbaradianischen Truppen durch das eingeschlagene Burgtor. Zahlreiche Schläge prasseln auf ihn nieder und sein Chitinpanzer knackt zwar bedenklich, hält aber stand. Erst als ihn die dämonischen Kundersoldaten anspringen und den Panzer mit Klauen und Zähnen bearbeiten muss sich der Keideran-Malmer in das Wasser des Burggrabens zurückziehen. Dabei hält er mit seinen beiden Scheren auch weiterhin zwei gegnerische Soldner umklammert die in der Folge jämmerlich ertrinken.

Ungrümm landet währenddessen mit einem gewaltigen Satz genau vor der einäugigen Heerführerin der Borbaradianer. Die schwer gerüstete Obristin kann seinen wuchtigen Axthieb gerade noch parieren, im Gegenzug der Angroscho mehrere glückliche Treffer ihrer Leibgarde einstecken. Durch den erlittenen Schmerz und die aufkommende Wut wird der Ruf des N'Churr übermächtig. Brillierend verwandelt sich Ungrümm einmal mehr in einen lebhaftigen Leviatan! Mit einem gewaltigen Prankenhieb schlägt er erneut nach der Anführerin der Borbaradianer, doch die Kriegerin pariert den Hieb gekonnt mit ihrem Bastardschwert und löst sich von ihrem Gegner. Echsgrümm setzt sofort nach, muss dabei aber weitere schwere Treffer durch die umstehenden Soldner einstecken. Schnaubend drischt er mit Tänzer auf den Kopf der Obristin ein und dieses Mal durchdringt sein Angriff die Deckung seiner Gegnerin. Mit einem vernehmlichen Krachen landet das Axtblatt auf dem Helm der Obristin. Benommen taumelt die borbaradianische Befehlshaberin zurück, doch Echsgrümm setzt sofort nach. Ein weiterer wuchtig geführter Hieb mit Tänzer drückt den metallenen Harnischkragen ein und zerquetscht den Hals der Obristin. Schnaubend vor Wut packt Echsgrümm den Kopf seiner Gegnerin und reißt ihn mit einem brutalen

Ruck vom Torso. Mit dem Tod der Obristin Luhsana von Perricum bricht nun auch endgültig die Moral der Borbaradianer. Aus dem geordneten Rückzug wird eine panische Flucht. Kurkum, die Burg der Amazonen, wurde erneut verteidigt. Doch zu welchem Preis?

(...)

Die Gezeichneten und Keideran versammeln sich im Burghof von Kurkum. Teils mannsgroße Trümmerstücke, Leichenteile und zerbrochene Waffen liegen überall verstreut herum. Von den ehemals fünfzig stolzen Achmad'sunni Kurkums sind lediglich noch sieben Kriegerinnen, keine einzige davon unverletzt, am Leben. Königin Yppolita ist gefallen, ebenso ihre Rittmeisterin Dedlana sowie die Offizierinnen Lane und Xaviera. Dank dem schnellen magischen Eingreifen von Keideran überlebt immertin die Schatzmeisterin Shiala von Kurkum trotz ihrer lebensgefährlichen Wunden. Die Geweihte Ayla Yarsül von Donnerbach hat die Schlacht ebenfalls überlebt, auch wenn sie fortan gezwungen sein wird mit nur noch einem Arm zu kämpfen. Von den Angroschim aus Schatodor sind nur noch fünf Zwerge auf den Beinen, die restlichen Zwergenkrieger liegen tot zwischen den Leichen ihrer Gegner. Doch es gibt auch Lichtblicke: Aufgrund des umsichtigen Eingreifens der Gezeichneten sind die Verluste unter den Kindern der Achmad'sunni sowie den Bewohnern der umliegenden Dörfer und Gehöfte nur sehr gering ausgefallen und auch das Gestüt Kurkums sowie der edle Rappe Rabe, das Ross der Kurkumer Königin, sind wohl auf.

Shiala von Kurkum, die letzte noch lebende Offizierin Kurkums, erkennt mit trauriger Gewissheit dass Kurkum gegen einen weiteren Angriff der Borbaradianer auf keinen Fall mehr zu halten ist. Sie beschließt daher die wenigen überlebenden Achmad'sunni zur Zwergenbinde Schatodor und von dort aus weiter nach Keshal Ronda, die älteste Burg der Amazonen, zu führen. Den Bewohnern des Vldromtals bleibt keine andere Wahl als ihre Lehnsherrinnen zu begleiten.

Die Geweihte der Lewin Ayla Yarsül von Donnerbach hingegen sieht sich in der Pflicht Prinzessin Thesia Gilia von Kurkum, die rechtmäßige Thronerbin Kurkums und damit zugleich auch die künftige Hochkönigin aller Amazonen, zu suchen und ihr vom Heldenfod ihrer königlichen Mutter zu berichten. Ehrfürchtig nimmt sie die Bruchstücke der zerbrochenen Klinge Valaring entgegen und verstaut sie am Sattel auf Rabes Rücken. Dann reicht die Geweihte einem jeden der verbliebenen Streiter Kurkums zum Abschied den Kriegergruß und kniet am Ende nochmals ehrfürchtig vor dem Leichnam ihrer Königin nieder. Mit ernster Miene schwört sie Thesia Gilia von Kurkum zu finden oder bei diesem Versuch zu sterben. Dann besteigt sie den edlen Rappen Rabe, lässt das geflügelte Pferd über den Burghof galoppieren und verschwindet schließlich am nächtlichen Himmel über Kurkum. Nur Ronda alleine weiß wohl ob Ayla Yarsül von Donnerbach ihre Cousine Thesia Gilia von Kurkum jemals finden wird.

Die zurückgebliebenen Verteidiger bereiten sich indes darauf vor Burg Kurkum für immer den Rücken zu kehren. Die Leichen der gefallenen Achmad'sunni und Angroschim werden aufgebahrt und dem Feuer überantwortet. Inbrünstig stimmen die verbliebenen Amazonen dabei einen Choral zu Ehren des Erz-Walküirs Mythrael an während die Angroschim brummelnd zu ihrem Schöpfergott Angrosch beten. Anschließend werden auch die getöteten Feinde gesammelt und verbrannt um so ein erneutes Unleben der gefallenen Feinde zu verhindern.

Während die Achmad'sunni die Reliquien aus dem Tempel der Lewin bergen und zudem Vorräte und einige wertvolle Gegenstände aus dem Kurkumer Palas zusammentragen gelingt es dem Zweiten Gezeichneten Wulf Steinbauer die Kinder der Achmad'sunni und der Bewohner des Vldromtals mit einigen wohlgewählten Worten zu beruhigen.

Der Vierte Gezeichnete Roban Loken von Hammerstein ist indes in den Brunnen hinabgestiegen und tatsächlich gelingt es ihm mit der tatkräftigen Unterstützung eines Erzelementars das Stollensystem unter Kurkum wieder gangbar zu machen.

Dann beginnt die geordnete Flucht aus den Trümmern der ehemals stolzen Amazonenburg Kurkum. Mit Hilfe der Angroschim werden einige der edlen Pferde aus dem Kurkumer Gestüt in den Stollen herabgelassen, darunter auch der Rappe von Lane von Kurkum. Insgesamt werden zwölf Rösser mitgenommen (ein Reittier für jede Amazone, die Gezeichneten und Keideran), die übrigen Tiere werden freigelassen.

Der lange Weg nach Schatodor beginnt.

Anhang - Die überlebenden Verteidiger von Kurkum

Die Helden

Der Zweite Gezeichnete Wulf Steinbauer

Der Dritte Gezeichnete Ungrimm Eisenfaust von Menzheim

Der Vierte Gezeichnete Roban Loken von Hammerstein

und...

... Keideran von Charasum

Die Achmad'sunni

Schatzmeisterin Shiala von Kurkum

Ayla Yarsil von Donnerbach, Geweihte der Lewin

Sieben Achmad'sunni

Fünf Töchter der Achmad'sunni, darunter die kleine Ingrimmina, Tochter von Lane von Kurkum

Die Angroschim

Fünf Krieger aus der Zwergenbinge Schatodor

Die Bewohner der Burg und des Vildromtals

Knapp 400 Männer, Frauen und Kinder aus den umliegenden Dörfern und Gehöften sowie sieben Mägde aus Kurkum

Auszug aus der Hochheiligen Kurkuma, Chronik der Achmad'sunni zu Kurkum

1. Rondra 467 BF

(...) Shiala al'Yeshinna kniete vor der zerbrochenen Klinge Valaring, dem hochheiligen Reitersäbel der gefallenen Hochkönigin Ayla al'Yeshinna, ein stummes Gebet zu Ehren der stürmischen Herren auf den Lippen. Und siehe! Auf wundersame Weise fügten sich die zerbrochenen Teile Valarings wieder zu einer Klinge, blitzend und makelos. Wahrlich, der Lewin Wille ward ihren Dienerinnen gezeigt: Shiala al'Yeshinna ward fortan die Hochkönigin der Amazonen geheißt!

Gespräch zwischen dem Pagen Sieghelm und dem Sohn des Burgschmieds Alarik, gehört auf Burg Leuenfels

im Mond Rahja 1019 BF

(...) "Heute morgen war der gute Graf Arve ganz schlecht gelaunt, so hab' ich ihn noch nie erlebt. Ganz aufgebracht erzählte mir mein Herr dass der Traumbote Bishdaniel ihm gezeigt hatte dass seine große Liebe nimmermehr auf Dere weilen würde. Ach Alarik, bei Mütterchen Travia, ich hätt' ihm gerne geholfen, doch ich wusst' nich' was ich sagen soll."

Auszug aus dem 'Kompendium der Schwarzen Zauberei', Brabaker Abschrift aus der Kaiser-Menzel-Zeit

- verfasst von Thesha Dow

um 254 BF

Einst gab es drei schwarze Raben, Brüder im gleichen Nest. Herrlich, prächtig und wunderschön allesamt. Gogari, Bishdaniel und Nirraven waren ihre Namen. Gogari und Bishdaniel wandten sich dem schweigsamen Herren zu. Nirraven jedoch flog zu weit jenseits der Sterne und verlor sich in den Umschweichelungen der Präsentorin der Heulenden Finsternis. Fortan ward sein Titel Seelendieb geheißt und neun Hörner, bleich wie Knochen, zierten sein edles Haupt.

Auszug aus dem Heiligen Rondrarium, Sechstes Buch, niedergelegt in Arvor

um 812 BF

Kapitel Thalionmel

Hunderte Wüstenreiter, angeführt von Scheich Tugruk Pascha, überschritten die Efernen und stürmten auf Neetha zu. Dort gab es nur noch wenige Krieger, denn die meisten Söhne und der Tochter der Stadt kämpften im Norden gegen die Kaisertlichen. Gewappnet mit dem Mut der Lewin ergriff die Junge Geweihte Thalionmel ihr Schwert und stellte sich dem Feind auf der Chabbab-Brücke entgegen. Sippe um Sippe, Mann um Mann schickte Tugruk Pascha seine Reiter, doch Thalionmels Löwinnenschwert frank eines jeden Blute. So befahl der feige Scheich die kühne Streiterin mit einem Pfeilhagel zu überziehen. Die Heldin war alsbald mit unzähligen Pfeilen gespickt, doch todwund focht sie weiter. Als sie schließlich tot darnieder lag säumten die Leichen der Wüstenöhne beide Ufer

des Chabbabs. (...) Seit diesem Tage und bis zur heutigen Zeit wird die heilige Thalionmel beim Kampf zum Schutze Unschuldiger gegen eine Übermacht gerufen.

Kapitel Ardare

(...) So folgte die Hochgeweihte Ardare von Gareth den Zenturio der Prieserkauser, doch mit dem letzten Hieb zerbrach ihre Klinge. Wutschäumend rückten seine Legionäre vor und so stellte sich Ardare von Gareth ihnen auf den Stufen ihres Tempels ohne Waffe entgegen. Sie ließ ihren Schild vom Arm gleiten und ob ihres Mutes schenkte ihr die Leuin die Klinge Armalion. (...) Seit diesem Tage und bis zur heutigen Zeit wird die heilige Ardare zum Schutz vor Verrat und Unehrenhaftigkeit gerufen.

Aus den Gesichtern von Omgrasch Sohn des Orbal, Bergkönig von Lorgolosch

irgendwann während den Namenlosen Tagen 1019 BF

(...) In Schwarz und Rot ist die felsige Heimstatt der Kriegerfrauen vergangen. Schon naht die Zeit in welcher Erz, Feuer, Humus und Luft gegen die Mauern Schatodors anbränden werden. Die Zeit ist gekommen. Die Angroschim werden kämpfen. Das Heldenzeitalter wird beginnen. (...)

Gespräch zwischen dem Zweiten Gezeichneten Wulf Steinhauer und dem Bergkönig Omgrasch Sohn des Orbal

2. Namenloser 1019 BF

(...) Rogmarog Omgrasch groscho Orbalin hört dem Zweiten Gezeichneten aufmerksam zu und je länger der Bericht andauernd desto mehr trübt sich seine Miene. Als Wulf Steinhauer geendet hat erwidert der Bergkönig: "Schlimme Kunde die der Völkerschmed bringt. Euch und euren Gefährten, den Kriegerfrauen und auch den Großlingen aus dem Tal des Vildroms sei der Weg bis zum Westrand der Beilunker Berge gewährt. Mein Volk hingegen wird hier in seiner altvorderen Heimat verweilen, denn schon bald werden Feuer, Erz, Humus und Luft gegen die Mauern Schatodors anbränden. Wenn das Heldenzeitalter beginnt werden wir bereit sein. Der Kelch jedoch darf nicht in Schatodor bleiben, denn die Düsternis wird nach ihm greifen. Bedenke dies wohl, Völkerschmed."

Gedanken einer kleinen Achmad 'sumni

4. Namenloser 1019 BF

(...) Die kleine Ingrimminia tritt neben Delaque aus der beengten Dunkelheit des zwergischen Stollens hinaus auf eine weitläufige Felsenplattform am Westrand der Beilunker Berge. Weit entfernt glitzert das Wasser des Golfs von Perricum im Lichte des Herren Praios. Am westlichen Horizont, gerade noch am Rande des Blickfelds, spiegelt sich das gleißende Licht des Götterfürsten tausendfach in der goldenen Kuppel der Praios-Sakrale zu Beilunk. Natürlich hat die kleine Ingrimminia noch nie das Meer gesehen oder weiß gar irgendetwas über die hehre Stadt Beilunk, doch die warmen Lichter überall tun ihr nach den endlosen Tagen in den dunklen Stollen der Zwerge in der Seele wohl. Dann jedoch bilden sich glitzernde Tränen in den Augen der kleinen Amazone und sie beginnt zu schluchzen. Mama würde das bestimmt auch gefallen, aber Mama war nicht da. Mama wird nie wieder da sein, das hatten ihr alle gesagt und dabei traurig geguckt.

Gespräch zwischen den Wirtsleuten Berschin und Nuschinja Omlauken, gehört im Gasthaus 'Ochs und Eiche'

irgendwann im Jahr 1019 BF

(...) "Ach Berschin, was bin ich doch froh dass diese istsinnige Söldnerin nicht mehr da ist! Ich hab' nich' gehört was die drei gufen Händlerleuf' zu ihr gesagt haben, aber die hat nicht einmal geantwortet sondern gleich mit ihrem Amazonsäbel auf die Drei eingedroschen! Was sind das nur für schlimme Zeiten, nich' wahr Berschin?"

In den Weiten des Festerlands

irgendwann im Jahr 1020 BF

Er beobachtet wie das Ziel das Gasthaus verlässt. Ausdruckslos nickt er seiner Zwillingsschwester zu. Beide steigen sie auf ihre widerwillig schnaubenden Pferde. Die Jagd beginnt. Der schwarzrote Mann hat viel für diesen speziellen Kopf versprochen.